

America first

Predigt zum 32. Sonntag im JK B 2024

19.11.2024

„America first!“

Es ist anzunehmen, dass der wiedergewählte Präsident der USA **mit diesem Slogan zahlreiche Wählerstimmen für sich gewinnen** konnte. Er spricht damit jene Bevölkerungsschichten an, die es **satthaben**, dass Milliarden **US-Dollar ins Ausland** fließen, um irgendwelche Systeme zu stützen und dass Milliarden US-Dollar für Menschen ausgegeben werden, die illegal als „**Sozialschmarotzer**“ ins Land gekommen sind.

Der **Trend, mehr auf sich als auf andere zu schauen**, beherrscht nicht nur die **politische Bühne** in vielen Ländern dieser Erde. Er hat inzwischen in sämtlichen Bereichen unseres Lebens Einzug gehalten.

- Der **Therapeut** rät dem Klienten, wieder mehr aus sich zu schauen und Nein sagen zu lernen.
- **Sozialkonten**, die bewusst nur für Einheimische verwendet werden, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.
- Und auch **junge Familien** richten ihre Aufmerksamkeit immer öfter nur auf den sehr engen Kreis von **Papa-Mama-Kind**. Alles, was über dieser Grenze liegt, geht uns nichts an.

Was sagt die Bibel zu diesem Trend?

Zumindest die heutige Lesung und das Evangelium sagen **genau das Gegenteil**. Da kommt dieser **Prophet Elia** nach Sarepta, einer Stadt, in der man ihn gar nicht kennt, und bittet die arme Witwe, **zuerst für ihn ein Stück Brot zu backen**. Und die Witwe backt **für den Fremden mit der letzten Hand voll Mehl** ein Brot.

Ähnliches geschieht 1000 Jahre später im **Tempel von Jerusalem**. Dort gibt es neben der verpflichtenden Tempelsteuer weitere **13 Opferstöcke** für freiwillige Spenden. Eine **arme Witwe zieht die letzten beiden Cent aus ihrer Tasche** und wirft sie in den Opferstock, obwohl sie nicht weiß, wohin dieses Geld fließen wird.

Und **Jesus lobt das Opfer der Witwe**, weil sie **nicht zuerst auf sich** und ihr eigenes Wohlbefinden geachtet hat, sondern **die Not der anderen** zu lindern versucht hat. Wahrscheinlich **denkt Jesus bereits an sein eigenes Opfer**, das er in

wenigen Tagen bringen wird. ER wird **freiwillig das Letzte**, das er hat, sein Leben, für die Menschheit opfern.

Gibt es einen **plausiblen Grund**, warum ich zuerst auf die anderen, und dann erst auf mich schauen sollte?

Die Biblische Botschaft liefert uns heute recht anschaulich ein **Argument** dafür: Im Haus der Witwe von Sarepta wurde **der Mehltopf nicht leer und der Ölkrug versiegte nicht**, bis die Hungernot vorbei war. In der Fortsetzung dieser Perikope legt die Bibel sogar noch eines drauf: der einzige **Sohn dieser Witwe wird schwer krank und stirbt**. Daraufhin fleht der Prophet Gott um Hilfe an und bewirkt, dass der tote Sohn der Witwe **wieder ins Leben zurückkommt** und weiterleben kann.

Wir können dieses **Wechselspiel von Geben und Empfangen** auch **aus unserer Hand ablesen**. Eine Hand, die geschlossen ist, kann nichts empfangen. Eine **Hand** hingegen, **die offen ist zu geben, ist auch offen zum Empfangen**.

Vielleicht versuchen wir, **dem allgemeinen Trend entgegenzuwirken** und unsere Hände zu öffnen für die eigenen, wie auch **für die fremden Kinder** dieser Welt.